



Seniorenrat Aichwald

DieZEITUNG

Ausgabe 40
DEZEMBER 2018

Nachrichten · Termine · Berichte · Meinungen

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Nachgefragt

3

- Die Rotkreuzdose

Aus dem Seniorenrat

5

- Spaß mit Farben
- Gedächtnistraining »Für's Gehirn«
- Die blaue Mauer
- Ferienfreizeit in der Forscherfabrik Schorndorf
- Besuch des Märchengartens in Ludwigsburg

Aus dem Seniorenzentrum

12

- Betreuerinnen im Seniorenzentrum
- Herbstfest im Seniorenheim
- Einladung zum Bunten Nachmittag für Menschen ab 70 Jahren

Literaturecke

15

- Für den Gabentisch

Aichwald-Spezial

18

- Das »Café Stolle« in Aichelberg

Die Computermaus

20

- Kleine Hilfe im Heimatland von Geflüchteten

Das schmeckt!

23

- Pfr. Jochen Keltsch kocht Gemüselasagne

Zu guter Letzt!

24

- Wir sollten mal drüber reden . . .

Verantwortlich: Michael Neumann, Hesseweg 11, 73773 Aichwald

Titelbild: Toni Schneider • **Layout und Satz:** Heinz Schubert

Von dieser 40. Ausgabe, Dezember 2018 wurden 200 Exemplare gedruckt.

Internetausgabe dieser Zeitung unter: [www.aichwald.de/Die Zeitung](http://www.aichwald.de/Die_Zeitung)

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Wolfgang Besemer, Dr. Helmut Cordes, Renate Dittrich, Pfarrer Jochen Keltsch, Michael Neumann, Hannelore Pfannenschmid, Katharina Sauter, Hans-Jörg Steudtner, Wolfgang Zipf

Sie erhalten **DieZEITUNG** in

- **Aichelberg** im Einkaufsmarkt Lüll
- **Aichschieß** in der Bäckerei Stolle und in der Diakonie- und Sozialstation
- **Krummhardt** im Dorflädle
- **Lobenrot** im Gasthaus Waldhorn
- **Schanbach** im Rathaus - Bücherei - Begegnungsstätte/Seniorenzentrum – Bäckerei Stolle

Nachgefragt

Die Rotkreuzdose

Von Michael Neumann, Fotos: H. Häckh

Am Freitag, den 12. Oktober 2018 führten die Diakonie- und Sozialstation, der Seniorenrat Aichwald und das DRK Aichwald auf dem Marktplatz eine Aktion durch: 200 Rotkreuzdosen wurden verschenkt. Das kommt nicht sehr häufig vor und deshalb befragten wir den Vorsitzenden des DRK Aichwald, Wolfgang Rommel, zur Rotkreuzdose und dieser Aktion.



Herr Rommel, wie ist diese Aktion entstanden?

Die sogenannte Notfalldose wurde bereits vor vielen Jahren in England eingeführt und hat sich bewährt. Das Deutsche Rote Kreuz hat dieses System für Deutschland übernommen. Deshalb heißt die Dose bei uns Rotkreuzdose. Das System schließt eine weitere Lücke in unserer Notfallversorgung. Dies hat uns überzeugt und wir konnten auch Sponsoren überzeugen, die Aktion finanziell zu unterstützen. Mit deren Hilfe konnten wir 200 Dosen verschenken.

Welche Lücke in der Notfallversorgung schließt die Dose?

Die Dose enthält ein Datenblatt in welches wichtige Informationen für die Rettungskräfte eingetragen werden: zum Beispiel Medikamentenplan, eventuelle Allergien, Kontaktadressen etc.

Inwiefern kann die Rettungsdose Leben retten?

In vielen Notsituationen können Menschen die Fragen der Rettungskräfte nicht mehr beantworten. Sind keine Kontaktpersonen vor Ort, oder sind diese zu durcheinander, wird es oftmals schwierig, an teils lebenswichtige Informationen zu gelangen. Hier soll die Rettungsdose Abhilfe schaffen.

Wer braucht die Rettungsdose?

Eigentlich alle! Vorzugsweise alleinstehende Personen, aber auch Personen, die in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt sind. Selbst wenn ein Partner da ist, ist er bzw. sie in der konkreten Notfallsituation so aufgeregt, dass er/sie oftmals nicht in der Lage ist erschöpfend Auskunft zu geben.

Warum kommt die Dose in den Kühlschrank?

Erstens ist im Normalfall in jedem Haus ein Kühlschrank vorhanden, der in der Regel in der Küche steht. In der Notfallsituation kommt es oft auf Minuten an. Die Rettungskräfte wissen, wo sie die Dose schnell finden und verlieren keine Zeit mit der Suche nach relevanten Informationen, wenn die Dose im Kühlschrank schnell zugänglich ist. In der Dose befinden sich zwei Aufkleber, die man an die Kühlschranktür und an die Haus- oder Küchentür kleben kann.

Wie war die Resonanz auf Ihre Aktion?

Die Resonanz war unerwartet groß und wir waren total überrascht. Innerhalb von zwei Stunden hatte wir die gesponserten 200 Dosen verschenkt.

Wie komme ich jetzt an eine Rettungsdose?

Leider können wir keine Dosen mehr verschenken; aber wir haben Verkaufsstellen eingerichtet, wo man die Rettungsdose zum Selbstkostenpreis von drei Euro erwerben kann:

In Schanbach: • Aichwald-Apotheke • Bei »RAT und TAT« des Seniorenrates am Mittwochnachmittag von 16 bis 18 Uhr im Rathaus (1. Stock)

In Aichelberg: • Bäckerei/Cafe Stolle

In Aichschieß: • Diakonie- und Sozialstation

In Lobenrot: • Bei Herrn Sienel, Steinäcker 13, Telefon (0711) 36 25 87.

Was hat Ihnen persönlich an der Rotkreuzdosenaktion am besten gefallen?

Erstens: Dass die Diakonie- und Sozialstation, der Seniorenrat Aichwald und das DRK Aichwald gemeinsam an einem Strang gezogen haben.

Zweitens: Die Zusammenarbeit war unkompliziert, zielgerichtet und effektiv!



**Herr Rommel,
ich danke für
das Gespräch!**

Aus dem Seniorenrat

Spaß mit Farben

Von Renate Dittrich

Im Rahmen des Sommerferienprogrammes der Gemeinde Aichwald machte der Seniorenrat Aichwald in Person von Renate Dittrich ein kreatives Angebot.

Mit großem Tatendrang gingen die jungen Künstlerinnen an die Arbeit. Ob mit Acryl- oder Aquarellfarben der Spaß und die Freude am Umgang mit diesen Farben blieben nicht aus. Stolz und zufrieden zogen sie nach vier Stunden mit ihren gelungenen Kunstwerken ab, nach Hause.



Gedächtnistraining »Für's Gehirn«

Von Katharina Sauter

Zuordnen

Deutsche Städte und ihre Besonderheiten. Kennen Sie die?

Bitte ordnen Sie den Zahlen die jeweiligen Buchstaben zu.

- | | | |
|----------------|--------------------|------------------|
| 1. Aachen | A Aalsuppe | a. Kugellager |
| 2. Köln | B Wartburg | b. Fugger |
| 3. München | C Stollen | c. Holstentor |
| 4. Nürnberg | D Marzipan | d. Speicherstadt |
| 5. Lübeck | E Rückert | e. Printen |
| 6. Dresden | F Religionsfrieden | f. Dürer |
| 7. Eisenach | G Lebkuchen | g. Hofbräuhaus |
| 8. Augsburg | H Weißwürste | h. Karneval |
| 9. Schweinfurt | I Kaiserthron | i. Luther |
| 10. Hamburg | J Wallraffmuseum | j. Frauenkirche |

Gereimtes Europa

Es werden immer Hauptstädte und das dazugehörige Land gesucht.
Die Reime helfen Ihnen dabei:

1. Dort schiebst Du gut 'nen Kinderwagen
potteben ist's in K_____ D_____
2. Mit einer klapprigen Lambretta
fährst links du sicher in V_____ M_____
3. Der Menschen- und der Tiberstrom
und alle Wege führen nach R_____ I_____
4. Ein Land für Ferien, noch meist ohne Nepp
mit Adriainseln und Hauptstadt Z_____ K_____
5. Gar nichts versteht man, wenn sie reden,
die Blonden in St_____ im Land der S_____
6. Er pinkelt in eine sehr große Schüssel,
das »Männeken piss« es steht in B_____ B_____
7. Heiße Quellen und Gletscher auf einen Blick,
das gibt es auf I_____ bei R_____

Ergänzungen

Bitte ergänzen Sie die passenden Verben:

1. Einen Anspruch _____
2. Ein Recht _____
3. Mit dem Schicksal _____
4. Eine Leistung _____
5. Meinen Willen _____
6. Eine Rüge _____
7. Einen Nachweis _____
8. Einen Schaden _____
9. Eine Hypothek _____
10. Einen Verdacht _____

Eine kleine Geschichte

Eine kleine Geschichte über vier Kollegen, namens: Jeder, Jemand, Irgendjemand und Niemand.

Es ging darum, eine wichtige Arbeit zu erledigen und Jeder war sich sicher, dass sich Jemand darum kümmern würde, Irgendjemand hätte es auch tun können, aber Niemand tat es. Jemand wurde wütend weil es Jeder's Arbeit war. Jeder dachte, Irgendjemand könnte es machen aber niemand wusste, dass Jeder es nicht tun würde. Schließlich beschuldigte Jeder Jemand weil Niemand tat, was Irgendjemand hätte tun können.

Die Lösungen finden Sie auf Seite 11

Die blaue Mauer . . .

Von Wolfgang Besemer



. . . nannte Eduard Mörike die Schwäbische Alb. In der Tat, wenn man von Aichwald via Stumpfenhof nach Plochingen fährt, kommt diese dem Betrachter wie eine »Mauer« vor. Nun - nicht immer blau, aber doch sehr massiv. Die traditionelle Ausfahrt der **Gruppe Miteinander** führte nicht zur, sondern auf die Mauer. Zum Breitenstein - gleich neben Ochsenwang, der Wirkungsstätte von Eduard Mörike als Pfarrer. Als wir in Aichwald losfuhren, herrschten bereits tropische Temperaturen. Aber, wie sagt man so schön: »Auf dr Alb ischs an Kittel kälter«. Mit etwas »kühlen Temperaturen«, nämlich 28 statt 32 Grad und einem freundlichen Wind konnten wir die Aussicht am Breitenstein genießen.

Es ist jedes Mal ein Genuss, wenn das Auge von links über die entfernte Albkante zum Neuffen und zur Teck schweifen darf. In der Ferne liegen die Fildern mit dem Flugplatz. Weiter rechts Esslingen mit den markanten Kaminen von Altbach und gleichzeitig im Hintergrund die Löwensteiner Berge. Etwas weiter davor der Wasserturm von Krummhardt und die Windräder auf dem Goldboden. Die drei Kaiserberge Staufen, Rechberg und Stuifen, begrenzen rechts den Hintergrund.



Vorne die Voralbvulkankegel, im Hintergrund die drei Kaiserberge

Wenn wir in die rechte Bildmitte von dem nun eröffneten Panorama schauen, sehen wir die gigantischen Baustellen an der Autobahn. Obwohl in den Verkehrsnachrichten von Ferienstaus berichtet wurde, wir konnte keine sehen!

Unwahrscheinlich schön ist die Alb-Vorlandschaft. Seien es nur die Vulkanüberreste wie die der Limburg. Wenn man auf die Gemeinden wie Bissingen, Nabern usw. schaut, erkennt man doch neben den Industriegebieten auch landwirtschaftliche Bodennutzung. Im Frühjahr fällt es weniger auf, aber jetzt kann man die »Handtücher« der Felder erkennen. Das Erbe der Erbteilung. Am Breitenstein selbst kann man auch Karsteinbrüche - Dolinen genannt - sehen. Eigentlich hätten wir noch länger bleiben mögen, aber nach der Zeit in der Sonne brauchten Körper und

Geist etwas Zufuhr in Form von »Speis und Trank«. Dies taten wir im Otto-Hofmeister-Haus. Dort wurden wir sehr herzlich von der Chefin vom Service empfangen. Die durstigen Seelen waren im Nu versorgt. Bei den Speisen hatte sich die Mehrheit auf Portionen aus der Ecke »Kinderteller« festgelegt. Sehr zum Erstaunen unserer »Betreuerin«. Kommentar: »Wenn dr Koch me fraigt ob a Kindi komma isch, was soll i nô saga?« Unser Sprecher hat es dann so gelöst: »Sagen Sie ihm doch bitte, die Seniorenkrabbelgruppe vom Seniorenrat Aichwald sei zu Gast.« Da konnte die, sonst um kein Wort verlegen, charmante Dame nix mehr sagen. Um es kurz zu machen, das Essen war wie immer sehr gut und die Portionen gerade richtig. Fairness halber muss man sagen, dass der Albengel, so heißt das Otto-Hofmeister-Haus heute, auch von den normalen Portionen kleine Portionen anbietet.



Fantastisch auch die Pfeifengraswiese

Nach der Stärkung ging es in das Reich der Moorhexe. Laut der Albengel-Crew ist kein Seil zur Sicherung notwendig. Es sollen genügend Moorleichen vorhanden sein. Ein Moor hat schon etwas Seltsames. Es ist nur eines nicht - spektakulär! Wenn, so wie im Schopflocher Moor die Natur, nachdem sie ausgebeutet wurde, sich wieder ihren Raum zurückholt, kann man nur ganz still sein und genießen.

Über den Balkenweg sind wir dann ein wenig in das Moor gegangen. Der Birkenwald mit seinen, zum Teil abgestorbenen Bäumen, aber gleichzeitig an den Bäumen wachsende Vogelbeerbäumen ist eine Faszination ohne Gleichen. Auf der Torfwiese weiter oben in der Sonne graste eine Herde von Schottischen Hochlandrindern. Sie dienen als Landschaftspfleger. Im Schatten vom Birkenwald hatten es sich fünf Jungbullen im Schatten bequem gemacht. Wahrscheinlich hatten wir sie bei der Siesta etwas gestört. Sie sind aufgestanden und im Trott hintereinander zur Herde marschiert. Kommentar aus unseren Reihen: »Wie en dr Schul, große Pause, Raucherecke on dann wieder zruck«. Nun ja, geraucht haben sie nicht, aber Halbstarke waren sie schon, fast. Nach dem Schopflocher Moor machten wir einen Besuch im NSZ Schopfloch. Das Naturschutzzentrum ist im ehemaligen Bauhof der



*Abgestorbene Bäume und
in den Bäumen
wachsende Vogelbeeren*



Firma Lauster aus Cannstatt angesiedelt. Sie hat im Kalksteinbruch bis 1970 dort den Schopflocher Marmor - einen Juramarmor - abgebaut. An den Überresten vom Eingangstor wurden verschiedene Marmorarten angebracht. So kann man die Unterschiede vom Travertin (Bad Cannstatt) zum Juramarmor und anderen sehen. Im Zentrum selbst gibt es neben vielen Infomaterialien auch eine interaktive Wand zur Alb. Da kann man sehen, wie das Wasser durch den Kalk fließt, wie die Juraschichten aufgebaut sind usw. Neben visuellen gibt es auch Audio-Stationen. Nett ist die Märchensitzecke für Kinder. Aber auch Erwachsene können da noch ihren Märchenschatz auffrischen. Kennen Sie die Sage vom »Esel vom Hohenneuffen«? »Esel« ist durch diese Sage der Neckname der Neuffener geworden. Es ist auch ein kleiner Laden dabei, in dem man typische Albprodukte erwerben und sich auch einen schönen Kaffee gönnen kann. Neuerdings können auch Pedelecs gemietet werden. Ladestation für das eigene ist natürlich vorhanden. Den Abschluss bildete der traditionelle Einkehrschwung beim Sulzburghof. Es durfte in Eis, Shakes, Kaffee und Kuchen geschwelgt werden. Wieder war eine schöne, gemeinsame Wanderung und Ausfahrt vorbei. Bis zum nächsten Jahr!



Gesucht:

Dichterinnen und Dichter aus Aichwald

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den künftigen Ausgaben unserer Seniorenzeitung planen wir, Gedichte von Aichwalder Seniorinnen und Senioren zu veröffentlichen. Haben Sie ein schönes, selbstgemachtes Gedicht für uns? Bitte senden Sie mir dieses Gedicht: Entweder als Mail (teacherneumann@web.de) oder als Text (Hesseweg 11, 73773 Aichwald-Schanbach).

Bitte geben Sie an, ob wir Ihren Namen veröffentlichen dürfen!

Wir freuen uns auf Ihr Gedicht!

Michael Neumann, Sprecher Seniorenrat Aichwald

Ferienfreizeit in der Forscherfabrik Schorndorf

Von Wolfgang Zipf

Am Dienstag letzter Woche besuchten vier Mädchen und vier Jungen im Alter zwischen 8 und 11 Jahren im Rahmen der Ferienfreizeit unserer Gemeinde zusammen mit Michael Gramann und Wolfgang Zipf vom Seniorenrat Aichwald die Forscherfabrik in Schorndorf. Die Veranstaltung war extra für den Seniorenrat gebucht worden, so dass die Kinder den Forscherparcours in einer ehemaligen Fabrik allein zu ihrer Verfügung hatten, und das für einen Euro Eintritt. Der kurzweilige Vormittag machte allen viel Spaß, und die drei Stunden vergingen wie im Nu. Meistens zwei Kinder konnten den physikalischen Gesetzen, die sie am meisten interessierten, auf spielerische Art und Weise näherkommen und auf diese Art und Weise ihre besonderen Interessen ausleben. So begegneten sie zum Beispiel verrückten Spiegeln, vor denen sie sich fragen konnten: »Bin ich das?«, denn aus Kleinen wurden plötzlich dünne Riesen. Oder aus Tieren und Bäumen aus Pappe entstanden mit Hilfe eines Projektors große Pflanzen und Tiere. Ebenso konnten nach einer Skizze selbst Windräder aus Pappe gebastelt und damit ihre Funktionsweise begriffen werden. An einer Miniteststrecke ließen sich verschiedene Automobilmodelle, zum Beispiel mit unterschiedlichen Achsen, selbst herstellen, und somit erfuhr man bald, warum ein Fahrzeug am schnellsten ist. Beliebt war natürlich auch das Basteln von Papierfliegern einschließlich anschließenden Wettflügen. Alle Versuche zu erörtern würde diesen Rahmen sprengen. Vergessen sollte man allerdings nicht Filme über Autorennen damals und heute und das Leben von Gottlieb Daimler, von dem in der Forscherfabrik in der Daimlerstadt außerdem seine Originalwerkbank zu bestaunen ist, ebenso wie das erste Motorrad der Welt aus Holz. Man nannte ihn Reitwagen, weil man auf ihn wie auf einen Pferdesattel aufstieg. Zufrieden konnten schließlich nach etwa drei Stunden alle die Heimfahrt mit zwei Autos nach Aichwald antreten.



*Aichwalder Mädchen und Jungen
zu Besuch in der*

**FORSCHER
FABRIK
SCHORNDORF**

Besuch des Märchengartens in Ludwigsburg

Von Michael Neumann

Im Rahmen des Sommerferienprogramms unserer Gemeinde machten sich am vergangenen Freitag sieben Kinder auf den Weg zum Märchengarten in Ludwigsburg. Sie wurden begleitet von Frau Pfannenschmid und Herrn Neumann vom Seniorenrat.



Mit Bus und Bahn erreichten sie gegen 11 Uhr das Blühende Barock und eilten zielstrebig auf den Märchengarten zu, in dem sich die Gruppe bis 15 Uhr aufhielt. Chris, Jannes und Max waren am meisten vom Bootsfahren begeistert; Katrin fühlte sich beim wasserspeienden Froschkönig am wohlsten; Lea gefiel die Geschichte von »Max und Moritz« am besten und Kassem und Sean fanden das Labyrinth toll. So vergingen die Stunden wie im Fluge. Um 15.50 Uhr machten wir uns wieder auf den Heimweg und erlebten gleich im Bahnhof Ludwigsburg wie spannend eine Fahrt mit dem Zug sein kann: Der geplante Zug nach Stuttgart fiel aus! Glücklicherweise fuhr dann aber bald eine S-Bahn, so dass wir unseren Bus in Esslingen knapp erreichten und wie geplant um 17.05 Uhr in Schanbach ankamen. Ein schöner Ausflug war zu Ende.

Lösungen von Seite 6:

Zuordnen:

1. Aachen-Kaiserthron-Printen, 2. Köln-Wallraffmuseum-Karneval
3. München-Weißwürste-Hofbrauhaus, 4. Nürnberg-Lebkuchen-Dürer
5. Lübeck-Marzipan-Holstentor, 6. Dresden-Stollen-Frauenkirche
7. Eisenach-Wartburg-Luther, 8. Augsburg-Religionsfrieden-Fugger,
9. Schweinfurt-Rückert-Kugellager, 10. Hamburg-Aalsuppe-Speicherstadt

Gereimtes Europa:

1. Kopenhagen-Dänemark, 2. Valetta-Malta, 3. Rom-Italien, 4. Zagreb-Kroatien,
5. Stockholm-Schweden, 6. Brüssel-Belgien 7. Island-Reykjavik

Ergänzungen – Verben:

1. erheben, 2. anfechten, 3. hadern, 4. vollbringen, 5. durchsetzen,
6. erteilen, 7. erbringen, 8. beheben, 9. aufnehmen, abzahlen, 10. hegen

Aus dem Seniorenzentrum

Betreuerinnen im Seniorenzentrum Aichwald



Von
Hannelore
Pfannenschmid

Im Seniorenzentrum Aichwald gehört es zu den Aufgaben einer Betreuungskraft, die Bewohner der Einrichtung mit diversen Angeboten zu motivieren zu betreuen und zu begleiten. Kommunikation, Beschäftigung und Freizeitgestaltung, Bewegung und Zusammenarbeit mit Angehörigen und ehrenamtlich Engagierten gehört ebenfalls dazu. Um die Aufgaben genauer darzustellen, hier einige Beispiele: Malen und basteln, handwerkliche Arbeiten, leichte Gartenarbeiten, Haustiere füttern und pflegen, Kochen und backen, Anfertigung von Erinnerungsalben oder Ordnern, zusammen Musik hören, musizieren, singen, Brett- und Kartenspiele, Spaziergänge und Ausflüge, Bewegungsübungen, Tanzen in der Gruppe, Lesen, Vorlesen, Fotoalben anschauen usw. . . Auch der Besuch von kulturellen Veranstaltungen, Sportveranstaltungen, Gottesdiensten und Friedhöfen gehört zum Aufgabengebiet. Zudem stehen Betreuungskräfte den Anspruchsberechtigten für Gespräche über Alltägliches und ihren Sorgen zur Verfügung.

- Ziel ist auch, durch ihre Anwesenheit und ihr Tun, Ängste zu nehmen, sowie Sicherheit und Orientierung zu vermitteln.

Das Seniorenzentrum Aichwald beschäftigt momentan vier Betreuungskräfte. Jede von ihnen hat ihre Aufgabengebiete.

Frau Jacob und Frau Trappe bieten umfangreiches Gruppenangebot an einigen Nachmittagen in der Woche an. **Frau Scheurich-Ferizi und Frau Egbers** gestalten vormittags die Gruppenangebote.

Jede Betreuungskraft ist auch für Einzelbetreuungen der Bewohnerinnen und Bewohner zuständig und für die Unterstützung der Ehrenamtlichen bei deren Gruppenangeboten.

Herbstfest im Seniorenheim

Von Hannelore Pfannenschmid



Ein wunderschön geschmückter Altar mit allem was Feld und Garten zu bieten haben, empfing die Bewohner und eingeladenen Gäste vom Betreuten Wohnen im Café der Begegnungsstätte und im Foyer des Seniorenheimes. Die Tische waren vom Hauswirtschaftsteam passend zum Thema gedeckt.

An diesem Tag wird nicht nur das Erntedankfest gefeiert, sondern ein ganz spezieller Dank gilt den Ehrenamtlichen, die sich ein ganzes Jahr liebevoll um die Bewohner kümmern. Frau Tica lobt diesen Einsatz mit einem Geschenk und bringt immer wieder zum Ausdruck, wie wichtig das Ehrenamt für das Haus ist und wie dankbar alle Mitarbeiter sind.

Bei Kaffee, Tee und Obsttörtchen genossen alle Besucher den Nachmittag. Wie immer spielten die zwei französischen, charmanten Herren stimmungsvolle Musik. So manches Lied wurde mitgesungen.

Dann zog der Duft von gebratenen Zwiebeln durch den Saal. Das regte natürlich den Appetit an, und man wartete ungeduldig auf den Zwiebel- und Salzkuchen. Um den Durst zu stillen, gab es neben anderen Getränken auch neuen Wein. Die Stimmung war wie in einer Besenwirtschaft und man saß gerne noch ein Weilchen zusammen. Wie so oft, mal ein ganz anderer Tagesverlauf im Seniorenheim.

Die Gemeinde Aichwald, die Katholische Kirchengemeinde,
die Evangelische Kirchengemeinde und der Seniorenrat
laden Sie ganz herzlich ein zum

Bunten Nachmittag für Menschen ab 70 Jahren

Am Sonntag

den 27. Januar 2019

um 14 Uhr

in der Schurwaldhalle Schanbach



Am letzten Sonntag im Januar möchten wir wieder alle Aichwalder Bürgerinnen und Bürger ab dem 70. Lebensjahr zum Bunten Nachmittag einladen. Selbstverständlich sind auch die Ehegatten sowie Begleitpersonen eingeladen, selbst wenn sie noch nicht 70 Jahre alt sind.

Das Programm wird wieder vielfältig und unterhaltsam sein. Auch in diesem Jahr wird das Kinderhaus Farbenzauber mit verschiedenen Liedbeiträgen den Bunten Nachmittag eröffnen. Anschließend werden der 1. stellvertretende Bürgermeister Prof. Dr. Volker Haug, die Vertreter der Kirchengemeinden, sowie der Aichwalder Seniorenrat Sie durch den weiteren Nachmittag führen. Um 16 Uhr wird das »KLEINE AICHWALDTHEATER« auftreten, bevor zum Vesper gegen 17 Uhr der Musikverein Aichelberg die Unterhaltung fortführen wird. Offizielles Ende der Veranstaltung ist um 19.30 Uhr.

350 Eintrittskarten liegen für Sie bis zum 26. Januar 2019 an der Zentrale des Rathauses Schanbach bereit. Natürlich können Sie Ihre Karten telefonisch unter der Telefonnummer (07 11) 3 69 09-0 reservieren. Der Preis von 5,- Euro je Eintrittskarte ist bei der Abholung zu entrichten. Aufgrund der begrenzten Anzahl an Plätzen bitten wir Sie, sich Ihre Eintrittskarte rechtzeitig zu sichern.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Volker Haug'.

Prof. Dr. Volker Haug
1. Stv. Bürgermeister

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Th. Amann'.

Pfr. Dr. Thomas Amann
Katholische Kirchengemeinde

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Neumann'.

Michael Neumann
Seniorenrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Keltsch'.

Pfr. Jochen Keltsch
Evangelische Kirchengemeinde

Literaturecke

Für den Gabentisch!

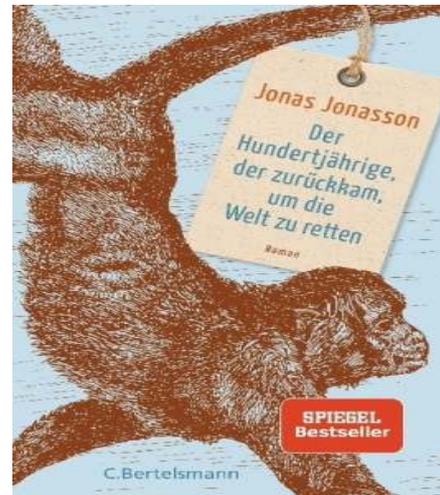
Empfehlungen von J. Beck von Schreib & Buch Beck in Aichwald-Schanbach

Von Dr. Helmut Cordes

Jonasson, Jonas

Der Hundertjährige, der zurückkam, um die Welt zu retten.

Roman. Übersetzung: Wibke Kuhn,
2018. 350 Seiten
Preis 20 €.



Der Hundertjährige ist zurück! Allan Karlsson ist wieder da! Der Hundertjährige hat genug vom Dauerurlaub auf Bali und ist begeistert, als sich ein neues Abenteuer ankündigt: Bei einer Ballonfahrt geraten sie auf Abwege, und Allan und sein Gefährte Julius müssen im Meer notlanden. Zum Glück werden sie gerettet. Pech ist jedoch, dass sich das Rettungsboot als nordkoreanisches Kriegsschiff entpuppt und Kim Jong-un im Atomkonflikt gerade seine Muskeln spielen lässt. Und schon steckt Allan, der sich mit Atomwaffen schließlich bestens auskennt, mitten in einer heiklen politischen Mission, die ihn von Nordkorea über New York bis in den Kongo führen wird. Dabei nimmt er auch Kontakt zu Donald Trump und Angela Merkel auf - mit ungeahnten Folgen . . .



Jochen Fischer, Sabine Ries,

Einfach genial!

Über 40 weltberühmte
Erfindungen aus Baden-Württemberg.
3. Auflage 2013. 176 Seiten.
162 meist farbige Abbildungen.
Preis 19,90 €.

Täglich nutzen wir geniale Erfindungen aus Baden und Württemberg: Streichhölzer oder den Alleskleber UHU, Dauerwelle oder Plexiglas. Meist ist uns nicht einmal bewusst, dass es Pioniere aus dem Land waren, deren Produkte heute weltweit bekannt und im Einsatz sind.

Eckart von Hirschhausen, Tobias Esch:

Die bessere Hälfte.

Worauf wir uns mitten im Leben freuen können.
2018. 288 Seiten. Zahlreiche vierfarbige Abbildungen.
Preis 18 €.

DIE ZWEITE LEBENSHÄLFTE IST BESSER ALS IHR RUF!



In der Mitte des Lebens kann einem schon mal die Puste ausgehen. Alles stresst gleichzeitig: Beruf, Kinder, Eltern und die ersten körperlichen Macken, die nicht mehr weggehen. Geht es gefühlt ab 40 nur noch bergab? Nein, sagen Eckart von Hirschhausen und Tobias Esch. Im Gegenteil. Die Zufriedenheit nimmt für die meisten Menschen in der zweiten Lebenshälfte zu!



Pia Rosenberger:
(Autorin lebt und arbeitet in Esslingen am Neckar)

Die Prinzessin der Kelche.

Historischer Kriminalroman. 2018. 400 Seiten.
Preis 12,90 €.

Der Beginn der Hexenverfolgung im Schwabenland. Im Jahre 1530: Esslingen am Vorabend der Reformation. Während die Höfe armer Bauern Brandstiftern zum Opfer fallen, sucht die junge Leontine im Zwiespalt zwischen ihrer Sehergabe und ihrer adeligen Herkunft ihre Bestimmung. Als ein Anschlag auf sie verübt wird, rettet sie der geheimnisvolle Matthis, der mehr mit den Mordbrennern zu tun hat, als sie wahrhaben will. Ausgerechnet Leontines Ziehvater Corentin Wagner verfolgt ihn gnadenlos. Nach einer Anschuldigung wegen Hexerei flieht Leontine unter den Schutz der ehemaligen württembergischen Herzogin Sabina nach Urach. Doch auch dort ist sie nicht sicher . . .

Gerrit-Richard Ranft:

Im Geopark Schwäbische Alb.

Die schönsten Ausflugsziele für Familien.
Mit UNESCO-Weltkulturerbe Eiseithöhlen. 2018.
192 Seiten. Preis 16,99 €.



Was ist ein Ammonit? Wo haust der Löwenmensch? Wie werden Steinkugeln hergestellt? Diese und viele andere Fragen beantworten 80 abwechslungsreiche Familienausflüge auf die Schwäbische Alb. Ein eigener Abschnitt gilt den ins Welterbe der UNESCO aufgenommenen Eiseithöhlen. Jedem Kapitel ist ein ausführlicher Informationsteil beigelegt, damit auch ja nichts schiefgehen kann!



Otfried Preußler:

Der Räuber Hotzenplotz und die Mondrakete.

Illustration: Thorsten Saleina, F. J. Tripp, Räuber Hotzenplotz.
2018. 64 Seiten. 245 mm. Ab 6 Jahre. Preis 12 €.

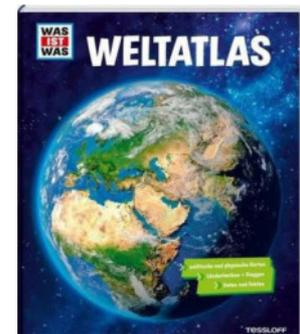
Ein neues Abenteuer vom Hotzenplotz aus den Anfängen seiner Räuberkarriere, für Kinder ab 6 Jahren. Ursprünglich von Otfried Preußler als Puppenspiel geschrieben, wiederentdeckt und zur Vorlesegeschichte ergänzt von Susanne Preußler-Bitsch. Üppig und in Farbe illustriert.

Wachtmeister Dimpfmoser steht der Schweiß auf der Stirn. Grund dafür: Der berühmte Räuber Hotzenplotz ist mal wieder ausgebrochen. Was für eine Katastrophe! Denn jeder weiß: Der Räuber Hotzenplotz ist der gefährlichste Räuber im ganzen Landkreis. Seppel und Kasperl sind fest entschlossen, den Räuber wieder einzufangen - und haben eine grandiose Idee. Sie wollen ihn ein für allemal auf den Mond schießen!

Manfred Baur:

WAS ist was Weltatlas.

Politische und physische Karten.
Länderkarten + Flaggen. Daten und Fakten.
Mit über 80 physischen und politische Karten,
Länderlexikon und Register. 2018. 232 Seiten.
Mit zahlreichen Fotos, Illustrationen
und Infografiken, ab 8 Jahre, Preis 24,95 €



Den 232 Seiten starken Atlas aus der Reihe WAS IST WAS werden sicher nicht nur Kinder gern zur Hand nehmen. Zu jeder Zeit und an jedem Ort entführt uns der Weltatlas in die steilen Gebirgszüge des Himalaya oder dichten Regenwälder Südamerikas. Vielleicht sind es auch die Meere, die geheimnisvolle Tiefsee, die uns in ihren Bann ziehen. Über 80 Karten - eigens für diesen Kinderatlas entwickelt - versprechen eine bildhafte, unterhaltsame und sehr intensive Reise.



M. Christina Butler, Tina Macnaughton:

Der kleine Igel und der Weihnachtsschlitten.

Sieh und fühl doch mal! Der kleine Igel. 2. Auflage.
2013. 28 Seiten. Mit zahlreichen bunten Bildern
und Fühlelementen, ab 3 Jahre. Preis 13,95 €

Der kleine Igel und der Weihnachtsschlitten. Endlich ist Heiligabend! Der kleine Igel backt noch schnell eine Weihnachtstorte, als plötzlich ein großer roter Schlitten voller bunter Päckchen vor seiner Haustür landet. In einem Brief steht: Der Weihnachtsmann ist krank und braucht dringend Hilfe. Da hat der kleine Igel eine tolle Idee . . .

Aichwald-Spezial



Neu eröffnet:

Das »Café Stolle« in Aichelberg

Von Dr. Helmut Cordes

Bilder: Toni Schneider

Ihre Geburtsstunde erlebte die Bäckerei Stolle 1973. In diesem Jahr übernahmen Brunhild und Lothar Stolle die Bäckerei »Goll« in Bissingen/Teck. Doch wie die zwischenzeitliche Entwicklung zeigt, sollte es nicht dabei bleiben. Der Expansionsgeist der beiden Gründer führte schon wenige Jahre später (1978) zum Bau und zur Eröffnung der Bäckerei in Aichwald-Schanbach. Damit jedoch noch nicht genug. Nach und nach begann man die beiden Teile des Schurwaldes mit einem Filialnetz großflächig zu überziehen. Als nächstes übernahm man die Bäckerei »Rentschler« in Baltmannsweiler, dann die Bäckerei »Holl« in Aichelberg und richtete im Jahr 2007 eine Filiale in Aichschieß ein.

Als jüngstes »Baby« erblickte im Sommer 2018 die Filiale in Aichelberg das Licht der Welt. Im Jahr 2010 war die Bäckerei auf Tanja, Karsten und Manuel von ihren Eltern übergeben worden. Sie erkannten in den in der Poststraße 53 frei gewordenen Räumlichkeiten eine Chance, sich an einem von der Lage her günstigeren Standort als jener der Bäckerei »Holl« an der viel befahrenen Ortsdurchgangsstraße niederlassen zu können mit intensiverem Publikumsverkehr (unmittelbare Nähe zur Blumenwerkstatt und Postagentur »Dilger«), mit einem größeren Potential für das Warenangebot (Hochland Kaffee), mehr Sitz- und Stehmöglichkeiten für die »stationären« Kunden usw. . . , usw. . .

Auch die Aichelberger Filiale wird täglich von der Backstube in Schanbach mehrmals mit Ware beliefert, um deren Frische und die Produktverfügbarkeit je nach Bedarf sicherzustellen. Die erste Belieferung beginnt in aller Herrgottsfrühe bereits ab 5 Uhr morgens, wenn die meisten Aichwälder noch einmal ihr Haupt tief ins Kissen drücken und dem Weckruf mit großer Ungeduld »entgegenfiebern«. Aber die Volksweisheit »Morgenstund hat Gebackenes im Mund« ist nun einmal eines der Alleinstellungsmerkmale dieses Gewerbes. Zumal

es den Aichelberger Bürgern schon seit Menschengedenken beliebt, sich gestärkt nach dem Genuss eines frischen Brötchens, eines Croissants, einer be- oder unbutterten Brezel oder etwas für den »süßen Zahn« in die Hektik oder die Langeweile des anbrechenden Tages zu stürzen.

Das Sortiment (Brot, Brötchen, süße Stückchen, Snacks, Kuchen, Klein-gebäck etc.) deckt sich weitestgehend mit dem anderer Stolle-Standorte. Dabei stehen Kundenorientierung aus Leidenschaft und Tradition im Mittelpunkt der Unternehmensphilosophie.

Auch die Öffnungszeiten sind mit geringfügigen Abweichungen weitgehend identisch mit denen der anderen Filialen. Ein jeder, der Montag bis Freitag 6.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr, Samstag 6.30 bis 12 Uhr die Filiale betritt, gleichgültig ob Eingeborener oder Kurz- oder Langzeitreingeschmeckter, kann sich darauf freuen, von einer der drei charmanten im Schichtbetrieb tätigen Verkäuferinnen mit einem guten Morgen oder guten Tag Gruß und der unaufdringlich-höflichen Frage begrüßt zu werden: »Womit können wir heute ihren Tag süßend oder auch laugend veredeln?« Welche Variante sich jeweils als die zweckmäßigste anbietet, hängt von der Mundwinkelstellung der/des Eintretenden ab.

Nach Aussage von Tanja Stolle ist das jüngste »Baby« in Aichelberg sehr gut sowohl von der Bevölkerung als auch von Ortsfremden nah und fern angenommen worden. Schon nach wenigen Monaten sei erkennbar, dass der Umzug der Bäckerei Stolle an einen neuen Standort mit erheblich mehr Publikumsverkehr eine glückliche unternehmerische Entscheidung war.



Die Computermaus

Kleine Hilfe im Heimatland von Geflüchteten

Von Wolfgang Besemer

Jetzt werden Sie sich sicherlich fragen, was hat die Computermaus mit diesem Thema zu tun. Als Beobachter der digitalen Szene und langjähriger Lehrer im IT-Bereich liegt mir natürlich auch die digitale Bildung unserer Kinder und Enkelkinder am Herzen. Ich sehe es durchaus kritisch, wenn in den Kiga's schon WLAN und Tablets eingeführt werden sollen. Im schulischen Bereich ist diese Infrastruktur Standard. Effekt: die Schüler*innen übertreffen sich gegenseitig mit Powerpoint-Präsentationen und die Schreibschrift wird vernachlässigt weil nur noch auf der Tastatur »geklimpert« wird. In anderen Ländern haben die Kinder in der Schule nicht einmal Papier und Bleistift. Deshalb möchte ich Ihnen die Geschichte einer Freundin vorstellen. Diese hat mich unter den vorgenannten Aspekten doch sehr nachdenklich gemacht.

Geflüchtete aus Nichtkriegsgebieten sind nicht aus Abenteuer- und Reiselust hier. Sie sehen in ihren Heimatländern keine Chance auf eine Ausbildung, auf Arbeit und Deckung des mindesten Lebensbedarfs. Die Zukunft der Länder, aus denen Menschen fliehen, liegt im Wesentlichen bei der Jugend, bei den Kindern. Ihnen eine Schulausbildung zu ermöglichen ist ein wichtiger Schritt in eine bessere Zukunft. Durch einen Mann aus Gambia, dem ich zugehört habe, wurde mir klar, dass wir nur durch Eigeninitiative für diese Länder - wenigstens für ein paar Kinder - etwas tun können. Er vermittelte mir den



Die Schule in Farafenni

Kontakt zum Schulleiter einer christlichen Schule in seinem Heimatort. Dieser teilte mir die wichtigsten Bedürfnisse mit.

Kinder können – z. B. in Gambia - die Schule zwar kostenlos besuchen, es fehlt jedoch an primitivstem Material wie Schultaschen, Stifte, Buntstifte, Hefte usw. - selbst Bleistiftspitzer und Radiergummi sind eine Rarität. Ausgaben für diese Dinge sind für die meisten Familien in den Dörfern nicht möglich, da sie kaum den normalen Lebensunterhalt finanzieren können.

Fazit: Die Kinder besuchen daher keine Schule.

All die genannten Dinge sind bei uns für wenig Geld zu haben. Ich habe Kinder und Enkel, für die eine Schulausbildung selbstverständlich war. So fühlte ich mich verpflichtet, mich im Rahmen meiner geringen Mittel für diese Schule in Gambia (Farafenni) zu engagieren. Ich sprach nur wenige Eltern an - es zog Kreise - und so bekam ich letztendlich 14 gebrauchte Schulranzen, viele Schulmäppchen, Sportbeutel usw. Eine Freundin fühlte sich auch angesprochen und wir nahmen Sonderangebote von Schulmaterial bei den Discountern wahr. Auch aus dem Bekanntenkreis wurden einige Hefte gespendet. Was sind für uns einige Cent für Schulhefte? - Dort sind sie »Startkapital«.

Am Ende konnte ich unter Mithilfe des Mannes aus Gambia vier riesige Pakete packen. Das größere Problem war jedoch der Transport. Per Post - zu teuer! Nach unzähligen Anfragen bei Transportunternehmen per Email und Telefon schien es nach Tagen fast aussichtslos, einen günstigen Transporteur zu finden.



Der große Augenblick: Die »Schatzkisten« werden aufgemacht.

Ein letzter Versuch bei einer Firma belohnte jedoch die Mühe. Der Chef selbst kümmerte sich um die Sache, nachdem ich einige Details geschildert hatte – und sicherte mir zu, den Transport als Spende der Firma kostenlos zu übernehmen. Der Firma SAMTEK Transporte in München danke ich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für diese großzügige Hilfe. Die Pakete wurden bei mir in der Wohnung abgeholt - und landeten tatsächlich bereits nach einer Woche in Gambia. Diese Spende möchte ich nach Möglichkeit im nächsten Sommer wiederholen und damit auch anderen Menschen Mut machen aktiv zu werden, anstatt zu verurteilen.



Geduldig stehen die Kinder in der Schlange und präsentieren stolz ihre Sachen.

Soweit die Geschichte meiner Freundin. Eine gelungene Hilfe zur Selbsthilfe. Dies müsste viel mehr geschehen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Weihnachtszeit.
Bis zum nächsten Jahr.

Ihre Computermaus vom
PC-Treff55+



Das schmeckt!**Pfr. Jochen Keltsch kocht Gemüselasagne**Zutaten für ca. 6 Personen:

2 EL Öl, 4 Zwiebeln, 500 g Zwiebeln, 5-6 Tomaten, 1 Zucchini, 1-2 Stangen Lauch, 2 Paprika, 4-5 Möhren, 2-3 Knoblauchzehen, Pfeffer, Salz, 500 g Lasagneblätter, 1 Glas passierte Tomaten, Hafersahne.

Für die Bechamelsauce: 350 ml Hafermilch, 50 g Butter, 60 g Mehl, Muskatnuss, 100 g Parmesankäse.



Zubereitung: Zwiebeln schneiden, Öl auf niedriger Stufe in einem großen Topf anbraten, Zwiebeln dazugeben. Möhren in dünne Scheiben schneiden und gleich dazugeben, Paprika, Lauch schneiden und dazugeben. Tomaten in heißes Wasser geben, Zucchini schneiden und gleich dazugeben. Tomaten häuten, schneiden und dazugeben. Passierte Tomaten dazugeben. Knoblauchzehen feinhacken und dazugeben oder mit der Knoblauchpresse eindrücken. Zuletzt die Pilze etwas gröber schneiden und dazugeben. Mit Pfeffer und Salz abschmecken. Ca. 20 Minuten köcheln lassen.

Bechamelsauce: Butter anbraten, Mehl anschwitzen, Hafermilch einrühren (natürlich geht auch andere Milch) Muskat einreiben.

Eine Lasagneform mit etwas Butter ausreiben, den Boden mit einer Schicht Lasagneblätter abdecken, anschließend ein Viertel der Gemüsesauce dazugeben. Darauf eine zweite Schicht Lasagneblätter geben und mit einem weiteren Viertel der Sauce abdecken. So mit vier Schichten Lasagneblätter die Lasagne schichten. Die letzten beiden Schichten werden mit der Bechamelsauce ergänzt. Zuletzt den Parmesankäse darüberreiben. Anschließend die Form in den Backofen, und ca. 25 Minuten bei 220 Grad ausbacken.

Guten Appetit!

Zu guter Letzt!**Wir sollten da mal drüber reden . . .**

**»fake news« -
wem können wir
noch glauben?**

Diesen Begriff hören Sie fast täglich im Radio oder Fernsehen. In Englisch hatte ich eine 2 im Abitur. Auf meine Frage meinte ein Redakteur, man müsse das heute so nennen, sonst sei man »out«. Na gut, (oder besser schlecht) - dann bin ich eben »out«. Müssen wir denn mit solchem Blödsinn unsere Sprache versauen? Von ihr wird gesagt, sie sei die der Dichter und Denker!

Vergessen habe ich, den Redakteur zu fragen, ob er Münchhausen gelesen habe. Der hat doch so wunderschöne Lügengeschichten aufgeschrieben. Sicher erinnern Sie sich an das Bild, auf dem er - auf einer Kanonenkugel sitzend - über die Welt segelt. Nur nannte man das nicht fake news, sondern einfach Lügengeschichten. Das sollten wir auch tun.

Der Duden schreibt uns auf: Fake, engl. = Fälschung, Betrug, Schwindel, auch gefakte Informationen. Na also.

Gleich werden Sie mich fragen, warum ich so was in Die ZEITUNG schreibe. Wir haben es mit einem großen Ärgernis zu tun. Dabei ist es gleichgültig, ob es von einem Politiker, Wirtschaftler oder Gernegross stammt. Manche wollen uns nur hinter die Fichte führen und haben daran Freude. Noch schlimmer sind die, die sich einen Vorteil verschaffen wollen - auf unsere Kosten. Leider müssen wir uns angewöhnen, über Nachrichten und Informationen kritisch nachzudenken.

Aber eine große Bitte habe ich trotzdem: Werden Sie nicht grundsätzlich misstrauisch, behalten Sie Ihre Zuversicht, Ihren Humor. Nur Ihre Nachrichtenquellen sollten Sie sorgfältig auswählen. Bitte sagen Sie mir Ihre Meinung.

Mit vielen guten Wünschen Ihr

Hans-Jörg Steudtner von Ihrem Seniorenrat Aichwald.

Nach dem Lesen – bitte nicht wegwerfen. WEITERGEBEN !